

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Band: 32 (1953)
Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JULES HUMBERT-DROZ

Vor dem Parteitag in Winterthur

Der bevorstehende Parteitag hat über die verflossene Politik wie über die zukünftige Tätigkeit der Partei zu entscheiden.

Wie der Tätigkeitsbericht des Sekretariats zeigt, hat die Partei im Laufe der beiden Berichtsjahre 1951 und 1952 wohl manche großen Kämpfe gegen die soziale Reaktion geführt, einige sogar mit Erfolg, sie hat jedoch keine wesentlichen Fortschritte erzielt. Sowohl die Mitgliederbewegung wie die Wahlen registrieren nur geringfügige Besserungen, die eher auf eine Festigung der eroberten Positionen als auf eine hoffnungsvolle Vorwärtsentwicklung schließen lassen. Sagen wir es offen: Seit einigen Jahren ist in unserer Partei eine Stagnation eingetreten.

Warum besitzt die Sozialdemokratische Partei — und mit ihr die gesamte Arbeiterbewegung — heute nicht mehr die Anziehungskraft auf die Arbeiterschaft, vor allem auf die Jugend, die sie früher ausgeübt hat?

Nachdem die Arbeiterbewegung durch Kollektivverträge und Gesetze wichtige soziale Forderungen verwirklicht und die materielle Lage der werktätigen Bevölkerung durch größere soziale Sicherheit wesentlich verbessert hat, scheint sie nun selbst arm geworden zu sein und für die geistige Nahrung des Einzelnen viel weniger als für seine materielle Besserstellung zu bieten zu haben. Darum die Forderung in unseren eigenen Reihen nach einer Erneuerung des Programms und nach einer religiösen oder ethischen Grundlage des Sozialismus.

Ich will hier nicht untersuchen, wie weit die geschickte Propaganda unserer Gegner durch die subtilen Kanäle von Caux, vom Landesring und von den Christlichsozialen in unsere Reihen eingedrungen ist. Allein schon die Tatsache, daß sie eindringen konnte, beweist, daß innerhalb der Partei ein Malaise vorhanden ist, und daß die sozialistische Bewegung sich vor einem wichtigen Problem befindet. Sie muß dieses Problem mit allem Ernst prüfen und mit Mut und Entschiedenheit lösen.

Nach den Wahlen von 1951 habe ich im «Vertrauensmann» auf einige Gründe der Stagnation hingewiesen. Im Zusammenhang mit dem Parteitag